

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 23 (1947-1948)
Heft: 2

Artikel: Nochmals : Liebe und Gewissenhaftigkeit : eine Einsendung
Autor: M.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1069157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das Geschirr in der richtigen Reihenfolge spüle, ob man die Bratpfanne auch abwasche und ob für Aluminiumkochtopfe Sodawasser schädlich sei. Wie töricht, in einem solchen Falle nicht offen mit dem Mann über unsere Unsicherheit zu reden! Es zeigt sich häufig, daß die Männer mit gesundem Sinn für alles Praktische und gänzlich unvoreingenommen uns einen guten Rat zu geben wissen.

Zu Anfang unserer Ehe fragte mich mein Mann, ob es wirklich sein *müsste*, daß die Reste vom Mittag in unveränderter Form am gleichen Abend wieder auf den Tisch kommen? Sowohl bei seinen wie auch bei meinen Eltern war das jahraus, jahrein der Fall gewesen, und wahrscheinlich hätte ich aus lauter Gewohnheit nichts daran geändert, wenn nicht mein Mann durch seine Bemerkung meine Phantasie angestachelt hätte. Hier setzte aber auch gerade unsere «Erziehungsarbeit» ein: wir müssen etwas Positives dankbar anerkennen, dem Manne zeigen, daß uns seine Ratschläge wichtig sind und daß sein Kopf

und seine Hand auch im Haushalt benötigt werden. Dadurch wird er interessiert an der Haushaltung, gewinnt Einblick in die verschiedenen Schwierigkeiten und leistet bald von selber kleine Handreichungen.

Wir müssen es lernen, unsern Mann und unsere erwachsenen Söhne ohne Umschweife um eine Hilfeleistung zu bitten. Nur nicht aus falschem Stolz und Ehrgeiz die geplagte Hausfrau spielen wollen! Und wenn mein Mann und mein Sohn an einem freien Nachmittag die Teppiche im Schnee geklopft haben und auch meine Tochter und ich etwas Hand anlegten, dann verbindet uns am nachfolgenden Zvieri nicht nur die gemeinsame Freude über das Essen, sondern auf ganz besondere Weise das Gefühl einer richtigen Arbeitsgemeinschaft. Überhaupt bildet die häusliche Mithilfe der Männer, die ihnen vielfach wohltätige Entspannung von ihrer Berufsaarbeit bieten kann, einen wertvollen Beitrag zur Pflege des Familiensinns.

Nochmals :

Liebe und Gewissenhaftigkeit

Eine Einsendung

In der Oktobernummer des «Schweizer-Spiegels» ist ein interessanter Artikel eines Kinderarztes erschienen. Im Anschluß daran schicke ich Ihnen hier einige Bilder aus einer ausgezeichneten populären Reklamekampagne für Kinderpflege, welche die tschechische Regierung durchführen ließ.

Nicht wahr, auf den ersten Blick sagt man sich: Für primitive Verhältnisse ist

es bestimmt wichtig, auf diese Selbstverständlichkeiten hinzuweisen. Interessanterweise zeigt es sich aber bei genauerer Überlegung, daß die gleichen Fehler im Umgang mit kleinen Kindern auch bei uns gemacht werden, und zwar selbst in gebildeten Schichten. Nicht umsonst muß ja auch bei uns jeder Kinderarzt immer wieder dieselben uralten Fehler bekämpfen, die besorgte Mütter begehen. *M. K.*



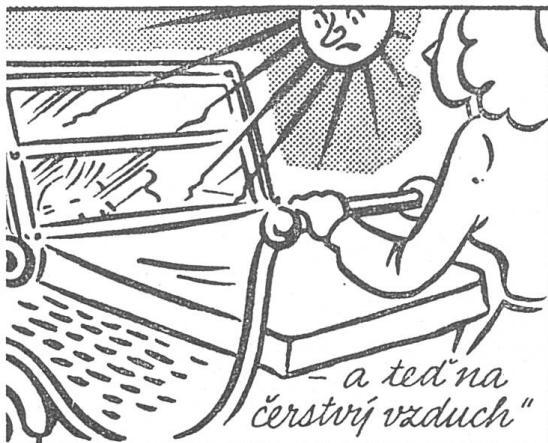
1) „Das Dach aufklappen...
2) ...das Fenster
schließen...“



1) „Nur immer warmhalten“,
sagt Großmutter.
2) „Lieber noch ein
Deckbett!“



1) „Gleich sage ich Ihnen,
was ihm fehlt!
2) ...todsicher hilft
Fencheltee!“



3) ...und jetzt an die frische Luft!"

4) "Genau so ,frische Luft' hat Ihr Kind im geschlossenen Wagen!"



3) "Aber warum schreit er denn immerzu?"

4) "Damit Sie endlich wissen, wie heiß dem Kind unter so vielen Federbetten ist!"



3) So viel Nachbarinnen- so viel Ratschläge!

4) "Bei der Nachbarin such Klatsch - Rat gegen Krankheit nur beim Arzt!"